

Doppelwohnhaus am Schellenberg

6800 Feldkirch, Vorarlberg, 2013

Architektur und Text | Andreas Xander

Bilder | © Bruno Klomfar

Pläne | © Andreas Xander

Am Fuß des Schellenbergs in Feldkirch, direkt an der österreichischen Staatsgrenze zu Liechtenstein gelegen, sollte ein Haus für zwei Familien entstehen. Auf dem kleinen, exponierten Grundstück mit einer ebenso spannenden wie schwierigen topografischen Situation schuf der Architekt einen massiven, hermetischen Baukörper, der dennoch wohlndosiert die Landschaft und den weiten Blick über das Tal ins Haus lässt.





Der Entwurf schafft es, auf Ergänzendes zu verzichten, und positioniert sein präzises Volumen mit Terrassen- und Erschließungsbereichen ohne zusätzliche Anschüttungen als kompakte Einheit. Es galt, die Einsicht zu minimieren, dennoch aber Licht von allen Seiten ins Haus zu bringen.

Die „Hauptfassade“, vollständig verglast, ist von der Straße aus zurückgesetzt und lässt erst beim Betreten des Hofes ihre Viergeschoßigkeit erkennen. Der Baukörper ist in seiner Höhenentwicklung dem Hangverlauf folgend, bleibt aber stets auch als Großform erkennbar. Die Außenwände definieren den präzisen Einschnitt ins Gelände. Um großflächige Abgrabungen des Hangs zu vermeiden, erfolgt die Zufahrt in einen gemeinsamen Hof. Diese Lösung ermöglicht die Belichtung für die unter dem Ursprungsgelände liegenden Zimmer und Eingangsbereiche. Obwohl in keiner Weise der Eindruck von Wohnen unterhalb des Geländeniveaus entsteht, ist die Topografie auch vom Innenraum aus stets wahrnehmbar.

Durch die Entwicklung einer vorgehängten Konstruktion mit außen liegender Verglasung konnten Be- und Entlüftung, natürliche und künstliche Belichtung, Sicht- und Sonnenschutz in einem Element gelöst werden. Der Sonnenschutz im äußeren Glaszwischenraum der Dreifachverglasung kann als nahezu einziges System den häufig auftretenden Föhnstürmen dauerhaft standhalten.

Die beiden Wohneinheiten sind den Wünschen der beiden Familien angepasst und von unterschiedlicher Raumanforderung, Größe und Materialisierung. Die interne Aufteilung in zwei völlig unterschiedliche Einheiten mit möglichst wenig gegenseitigen Einblicken und bestmöglicher Besonnung zeigt sich im Versetzen der Wohnbereiche und der



zugeordneten Außenräume. Die Ausbildung der Terrassen als Einschnitte machen den skulptural wirkenden Baukörper als Doppelhaus lesbar.

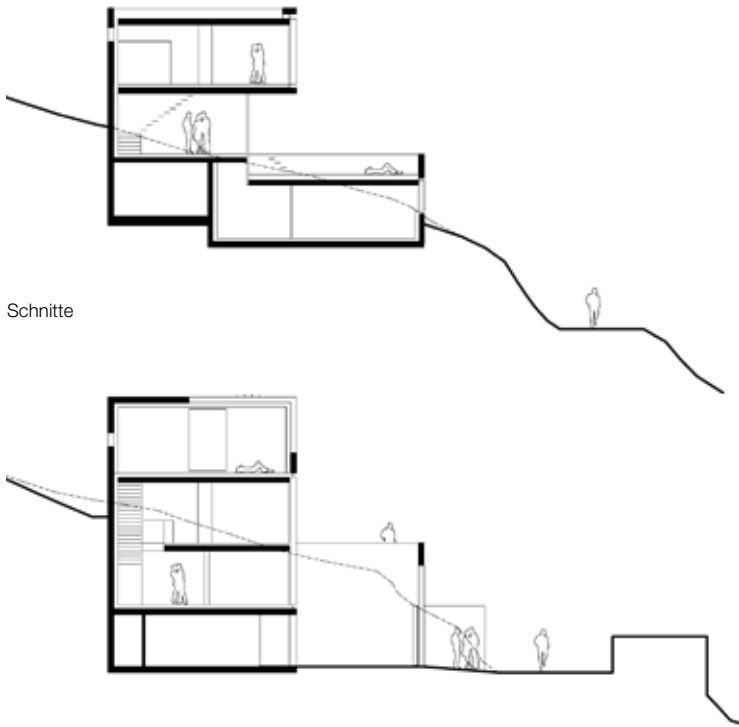
Die Konfiguration und Materialisierung der beiden Wohneinheiten ist grundverschieden. Wohnen und Schlafen befinden sich auf anderen Ebenen, welche sich auch überlagern. Die Erschließung der Einheiten führt durch frühe Blickbezüge geleitet direkt zu den Wohnbereichen. In einem der beiden Hausteile liegt der Wohnbereich auf der obersten Ebene, behält aber über die volle Höhe den Bezug zum tief gelegenen Eingangsbereich. Die imposanten Erschließungsbereiche sorgen in beiden Haushälften für die Belichtung über alle Stockwerke und schaffen spannende Sichtbeziehungen über die Ebenen hinweg.

Durch die konsequente Innendämmung der Betonwände ist es möglich, die beiden Wohneinheiten unterschiedlich zu gestalten. Holzwände und Sichtbetondecken einerseits, weiße Decken und Gipskartonwände andererseits verstärken

den Eindruck von zwei eigenständigen Wohneinheiten, welche nach den Anforderungen der Bauherren konzipiert wurden. Zwei sehr persönliche Wohnwelten konnten entstehen.

Bei diesem Objekt kann Beton seine ganzen Vorzüge ausspielen: Neben den üblichen statischen Funktionen der Lastabtragung ist hier die Stützfunktion des umgebenden Geländes besonders wichtig. In diesem Bereich, wo reichlich Hangwasser zu erwarten ist, wurde der Beton als „Weiße Wanne“ ausgeführt. In den oberen Geschoßen wurde die Schalung zusätzlich belegt, um die monolithische Wirkung des Baukörpers zu unterstreichen.

Die Qualität der Betonverarbeitung ist im Außen- und Innenbereich überzeugend und wertet den Sichtbeton zu einem ästhetischen Erlebnis auf. Neben den Konstruktionen in Ortbeton wurden die Treppe, der Ofen, die Duschwand und die Küchenarbeitsplatten als Fertigteile in Beton hergestellt und versetzt. Teilweise hat die Größe der Betonteile zu spektakulären Einbauten geführt.



Die Qualität der Betonverarbeitung ist im Außen- und Innenbereich überzeugend und wertet den Sichtbeton zu einem ästhetischen Erlebnis auf.

Projektdaten:

Adresse: Am Schellenberg 20, 6800 Feldkirch, Vorarlberg | **Bauherr:** privat | **Architektur:** Dipl. Arch. FH Andreas Xander | **Tragwerksplanung:** gbd ZT GmbH | **Bauphysik:** BDT Wille, Technisches Büro | **Örtliche Bauaufsicht:** Dipl. Arch. FH Andreas Xander | **Baumeisterarbeiten:** Hilti & Jehle GmbH | **Betonüberwachung:** Zementol Austria GmbH | **Holzfußböden und Trockenestriche:** Alfons Greber GmbH | **Tischlerarbeiten:** Z.E.&F. Pallner GmbH | **Ausführung:** 2011–2012 | **Grundstücksfläche:** 1.015 m² (davon gewidmet 531 m²) | **Bruttogeschossfläche:** 225 m² | **Nutzfläche:** 325 m² | **Heizung:** Wärmepumpe zentral, Fußbodenheizung, Warmwasseraufbereitung über Frischwassermodul | **Materialwahl:** Stahlbeton innen gedämmt; Verkleidung in Holz bzw. Gipskarton | **Belüftung:** kontrollierte Wohnraumlüftung je Einheit mit Wärme- und Feuchterückgewinnung; Frischluft über Erdkollektor vortemperiert | **Wärmeenergiebedarf:** 18 kWh/m²a |

Autor:

Dipl. Arch. FH Andreas Xander
www.xander.at